Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.

No. 292. Mittwoch den 12. December 1832

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten a. c. vom 19ten dieses Monats an bis zum 31sten dieses Monats täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in unserer Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden können.

Breslau, den 10. December 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Beim herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns, wie schon seit einigen Jahren geschehen, sehr gern bereit, die anstatt der lästigen Neujahrs-Gratulation der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen, und haben demnach veranlaßt, daß diese Geschenke sowohl im Armenhause beim Buchhalter Dietrich als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen gedruckte und numerirte Empfangs-Bescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch beide hiesige Zeitungen noch vor Eintritt des Neujahrs bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 4. Dezember 1832.

Die Armen-Direktion.

Inland.

Seine Königliche Majestät haben den Regierungs-Referendarius von Gärtner zum Landrath des Kreises Bernkastel, im Regierungs-Bezirke Trier, zu ernennen geruht. — Seine Majestät der König haben dem Mühlen-Besitzer Wilhelm Körner zu Spandau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Der in Rastenburg angestellte Justiz-Kommissarius von Höwel, ist in gleicher Eigenschaft nach Tapiau versetzt und demselben die Prozeß-Praxis bei der dasigen Kreis-Justiz-Kommission und bei den dieser untergeordneten Unter-Gerichten gestattet worden. — Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Hagen angestellte Justiz-Kommissarius Müller ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm ernannt worden.

Berlin, vom 9. Dezember. Der Kaiserl. Oesterreichische Oberst-Lieutenant im Generalstabe, von Cerrini, ist als Kourier nach Wien, und Se. Excellenz der Königl. Hannöversche General-Lieutenant von Hinüber, nach Hannover abgereist.

Berlin, vom 9. Dez. (Pr. St.-Ztg.) Die 260ste Nummer des Hamburger Korrespondenten und aus ihm der Nürnberger Korrespondent, die Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung und mehrere andere öffentliche Blätter liefern die Nachricht aus Berlin, daß von einer neuen Staats-Ausgabe unter dem Namen einer Vermögens-Steuer gesprochen werde; ferner daß die Hauptstadt sich genöthigt sehe, vornehmlich um die Armen zu erhalten, ihren Bürgern eine neue Abgabe aufzulegen. Die erstere Nachricht ist ganz ungegründet, und auch an der zweiten nur so viel richtig, daß allerdings die Ausgaben für die Armenpflege in der Residenz bei vermehrter Sorgfalt für diesen Zweig der Kommunal-Verwaltung, und namentlich auch in Folge der vorjährigen Epidemie, welche sehr ansehnliche extraordinäre Ausgaben veranlaßt hat, sich erhöht haben. Daß aber des Endes

den Einwohnern eine neue Abgabe auferlegt werden soll, ist gleichfalls ungegründet, und eben deshalb die in jenen Zeitungs-Artikeln geäußerte Besorgniß vor einem Mißgriff in der Wahl des zu besteuerten Gegenstandes vorzeitig.

(Allgem. Ztg.) Die Abschaffung der Lattenstrafe hat allgemein die größte Freude verursacht. Die von Sr. Maj. dem Könige einstweilen versuchsweise beschlossene Abschaffung dieser harten Strafe wird unfehlbar eine definitive werden, die gemeinen Soldaten selbst geben sich das Wort darauf, durch exemplarisches Betragen dahin zu wirken.

Frankreich.

Paris, vom 30. November. Der Redakteur der France nouvelle, Herr Leon Pillet, befindet sich in der Uniform eines Offiziers der Nationalgarde bei der Französischen Armee vor Antwerpen, um über die dortigen Ereignisse an sein Blatt zu berichten. — Demoiselle Boury wurde gestern in einem Fiakre nach dem Justizpalaste gebracht und dort von dem Instruktionsrichter vernommen. — Am 26sten d. M. hat die Polizei in Chauny (im Departement der Aisne) einen Gesundheitsbeamten, Namens Benoist, verhaftet, der sich am 19ten in Paris befunden hat und in der Zuschauergruppe gestanden haben soll, aus welcher der Schuß fiel. — Der Königl. Prokurator in Blaye hat auf den Antrag des General-Prokurators in Rennes bei dem Gouverneur der Citadelle darauf angetragen, daß das Fräulein von Kersabiec den Gerichten ausgeliefert werde, um in dem gegen sie anhängig gemachten Prozesse Rede zu stehen.

Paris, vom 1. December. Der Temps meldet, daß der Spanische Botschafter, Graf von Ofalia, der gestern eine Audienz beim Könige hatte, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Madrid ernannt worden sey und in 4 oder 5 Tagen Paris verlassen werde, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben.

Es heißt, daß die Regierung damit umgehe, eine ausschließlich für das Civil bestimmte Decoration zu stiften, damit der Orden der Ehren-Legion hinführo bloß den Militairs zu Theil werde.

Herr Dupin gab gestern in seiner Amtswohnung, die er als Präsident der Deputirten-Kammer im Palaste derselben bezogen hat, die erste Soirée. Die Versammlung war äußerst zahlreich und bestand außer den Deputirten aller Farben und Parteien aus vielen Pairs und mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps. — Die Regierung hat Befehl ertheilt, die Festungen Straßburg, Toul, Metz, Verdun, Thionville, Longwy und Bitche in Vertheidigungs-Zustand zu setzen.

Paris, vom 2. Dezember. Der König gab gestern ein großes Diner, zu dem unter Andern auch mehrere Oppositions-Mitglieder, wie z. B. Herr Odilon-Barrot und der Marschall Clauzel, geladen waren.

Der Königl. Gerichtshof beschäftigte sich gestern in zweiter Instanz mit dem Prozesse, den die Familie Rohan gegen den Herzog von Aumale in Bezug auf das Testament des verstorbenen Herzogs von Bourbon angestellt hat. Herr Hennequin, der in erster Instanz für den Kläger plaidirt hatte, blieb aus. Nach einigen Bemerkungen des jungen Herrn Dupin zu Gunsten des Herzogs von Aumale, und des Herrn Lavaux für die Frau von Feucheres, wurde das zuchtpolizeiliche Erkenntniß, demzufolge das Testament für gültig erklärt wird, bestätigt.

Der Zweck der Reise, die der Graf Ofalia in einigen Tagen nach Madrid antreten wird, ist, wie die Gazette versichert, nicht die Uebernahme eines Portefeuilles, sondern der Wunsch, sich persönlich von dem Stande der Dinge in seinem Vaterlande zu unterrichten, zu welchem Behufe ihm von seiner Regierung ein Urlaub bewilligt worden ist; sein ganzer hiesiger Hausstand besteht auf demselben Fuße fort, auch begleitet den Grafen seine Tochter nicht. Herr Zea, Bruder des Ministers dieses Namens, wird interimistisch den Geschäften der Gesandtschaft vorstehen.

Großbritannien.

London, vom 30. Nov. Auf morgen ist eine Grafschafts-Versammlung zu Hertford angekündigt, um Se. Majestät in einer Adresse unterthänigst um Verhütung des Krieges mit Holland zu ersuchen. — Die Adresse von Ost Kent an Se. Majestät gegen den Krieg mit Holland liegt jetzt in Canterbury zur Unterzeichnung aus und soll noch bis nächsten Freitag offen bleiben.

Der Courier will wissen, daß die neue Russische Anleihe zur Vollendung verschiedener öffentlicher Bauten in Rußland negociirt worden sey. — Dem Leeds Intelligencer zufolge, wäre der General Chassé ein Enkel des berühmten Paul Jones.

London, vom 1. Dez. Vorgestern machte der Graf Hardenberg Ihren Majestäten seine Aufwartung.

Das Schiff „George", welches auf seiner Fahrt von Smyrna nach Amsterdam im Hafen von Plymouth festgehalten, dann aber wieder freigelassen wurde, ist gestern in den Dünen angekommen und hat von Sir Pulteney Malkolm den Rath erhalten, dort zurückzubleiben, weil seine Kreuzer ihm nicht gestatten würden, in einen Holländischen Hafen einzulaufen. — Auf die der Times vorgelegte Frage, ob der Traktat vom 15. Nov. 1831 nicht festsetze, daß die von Belgien und Holland in ihren gegenseitigen Territorien noch okkupirten Plätze erst nach der beiderseitigen Annahme des genannten Traktats geräumt werden sollten: und ob daher die Konvention zwischen Frankreich und England vom 22. Oktober 1832 nicht diesem Traktat entgegen sey, indem vermöge derselben Holland gezwungen werden solle, die Antwerpener Citadelle zu räumen, bevor es den Traktat angenommen, erwiedert jenes Blatt unter Anderem: Die Bestimmungen des Traktats vom 14. Oktober wurden als „schließlich und unwiderruflich" erklärt und sollten als solche von beiden Theilen ohne Veränderung oder Modifikation angenommen werden. Der Belgische Bevollmächtigte unterzeichnete ihn „unumwunden" und „einfach", wie die Konferenz es wünschte, am 15. Nov.; deshalb wurde er nach dem letzten Datum benannt, obgleich die Konferenz ihn am 14. Oktober entworfen und vorgelegt hatte. Belgien erhielt daher von diesem Augenblick an ein Recht auf die Ausführung des Traktats, dessen erste Bedingung in der Räumung derjenigen Theile seines Gebiets bestand, die noch von dem Feinde besetzt waren. Holland war durch dasselbe Gesetz gebunden. Es war eben so wohl, wie Belgien, verpflichtet, den Traktat anzunehmen, zu ratifiziren und zu vollziehen. Es ist keine Rechtfertigung für die jetzige Hartnäckigkeit des Königs von Holland in der Zurückbehaltung der Antwerpener Citadelle, daß er noch nicht alle Bedingungen des Traktats angenommen habe, und daß die Uebergabe der Gebietstheile erst nach der unbedingten Ratifizirung desselben stattfinden solle. Se. Niederl. Maj. sind nicht berechtigt, von Ihrem eigenen Unrecht Vortheil zu ziehen, und es darf ihnen nicht gestattet seyn, zu sagen: „Ich will die Citadelle oder das Gebiet Meines Gegners nicht eher räumen, bis ich ratifizirt habe, und damit Ich niemals zur Uebergabe genöthigt werde, bin Ich entschlossen, niemals zu ratifiziren." Eine solche Logik kann unmöglich geduldet werden und Sr. Belgischen Majestät nicht als Antwort

dienen, denn eben die Nicht-Annahme und Nicht-Ratifizirung des Traktats von Seiten des Königs von Holland ist es ja, worüber König Leopold sich beschwert, und die daher von dem Ersteren nicht als Rechtfertigung anderer Unbilden angeführt werden kann.

London, vom 4. December. Gestern Nachmittag kam der König zur Stadt und hielt einen Kabinets-Rath, in welchem er die Proclamation unterzeichnete, wodurch das jetzige Parlement, welches bis zum 11. December prorogirt war, aufgelöst und für den 29. Januar ein neues Parlament zusammenberufen wird. — Durch einen Geheimeraths-Befehl vom gestrigen Tage wird verfügt, daß der Befehl vom 6. Nov., wonach es Englischen Unterthanen verboten ist, für jetzt in Niederländischen Häfen einzulaufen und nach denselben auszuklariren, sich nicht auf die Ost- und Westindischen, Afrikanischen und Amerikanischen Besitzungen des Königs der Niederlande erstrecken soll, sondern daß es allen Englischen Schiffen erlaubt ist, nach den vorbenannten Niederländischen Kolonieen nach wie vor auszuklariren. — Ein zweiter Geheimeraths-Befehl von demselben Datum verordnet, daß alle in Beschlag genommene Schiffe unter Niederländischer Flagge, welche Ladungen an Bord haben, die leicht verderben können, sogleich freigelassen werden und die Erlaubniß erhalten sollen, ihre Reise ungehindert fortzusetzen. — Die Times erwähnt eines in London in Umlauf gewesenen Gerüchts, nach welchem Lord Grey schon vor länger als 14 Tagen an den König von Holland geschrieben und erklärt haben soll, daß, wenn er in die Räumung der Citadelle von Antwerpen einwillige, eine neue Unterhandlung angeknüpft werden könne, bei der ihm sicher, da die Britische Regierung so sehr die Erhaltung des Friedens wünsche, alle seine Forderungen in Betreff der Scheldefahrt und der inneren Communication zugestanden werden würden; der König habe aber diesen Brief nicht allein unbeachtet gelassen, sondern ihn nicht einmal den Generalstaaten oder seinem Staatsrathe mitgetheilt. — Hier will man die Nachricht erhalten haben, daß der Marschall Gerard wisse, daß der General Chassé die Approchen der Citadelle unterminirt habe, und die Franzosen deshalb sehr eifrig mit Contreminiren beschäftigt wären.

Portugal.

Lissabon, vom 18. November. Hier ist folgende offizielle Depesche über den Ausfall aus Porto vom 14ten d. M., erschienen: Excellenz! Ich benutze die Abfertigung eines außerordentlichen Kouriers von Seiten des Spanischen Gesandten, Herrn Montealegre, um Ihnen nachstehende erfreuliche Nachricht mitzutheilen: Die Rebellen unternahmen am 14ten einen Ausfall gegen Villanova, um die am Ufer des Duero von der Königlichen Armee errichteten Batterieen, welche ihren Operationen sehr hinderlich waren, zu zerstören. Sie begannen um 6 Uhr Morgens das Feuer aus ihrem Geschütz, aber ihrer großen Anstrengungen ungeachtet, wurden die Rebellen auf allen Punkten völlig geschlagen und zum schleunigsten und verwirrtesten Rückzuge gezwungen, wobei sie eine beträchtliche Anzahl von Todten und eine Menge Waffen auf dem Kampfplatz ließen. Auch wurden ihrer an diesem glorreichen Tage sehr viele zu Gefangenen gemacht.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 2ten Dezember. Das Journal de la Haye enthält nachstehenden Artikel: Am 16ten November 1792 schrieb der Französische General Labourdonnaye Folgendes an den Kriegs-Minister: „Ich zeige Ihnen an, daß ich über Termond auf Antwerpen losgehe; meine Vorhut wird morgen oder übermorgen dort eintreffen, und die Citadelle sich an demselben Tage ergeben, da der Feind nur fünf bis sechs hundert Mann und einige Kranke dort gelassen hat.“ Wir treffen auch heut zu Tage Leute an, welche, ohne den Unterschied in den Zeiten und in den Vertheidigungsmitteln zu berücksichtigen, gern sich der prophetischen Worte des Feldherrn der Republik bedienen möchten, um den nahen Fall der Citadelle von Antwerpen anzudeuten. Ein Mann, dessen Meinung nicht ohne Gewicht ist, ein General-Lieutenant der Artillerie hat sich selbst vernehmen lassen: es würde der General Chassé nicht die Verantwortlichkeit einer unnützen Vertheidigung auf sich laden, vielmehr bei der ersten Aufforderung auf Unterhandlungen eingehen, um sich eine Handlung der Barbarei zu ersparen, die seinem Vaterlande doch von keinem Nutzen seyn könnte. Man muß gestehen, daß das stark voreingenommen seyn heißt. Hätte König Wilhelm, obgleich durch die Erfahrung belehrt, daß die Französische Regierung dem König Leopold ihre Heere zum Beistande sende, dennoch, ohne Verbündete, zum zweiten Male einen Angriff auf Belgien unternommen, bloß um den Belgischen Truppen zum zweiten Male eine Lehre zu geben, so hätte man ihn für unnütz vergossenes Blut vielleicht verantwortlich machen können. Denn alsdann wäre er der angreifende Theil gewesen, ohne daß dieser Angriff durch ein Staats-Interesse genügend gerechtfertigt erschienen wäre. Aber, wie die Sachen jetzt stehen, greift er nicht an, sondern vertheidigt sich vielmehr nur, und will man annehmen, es bilden die 24 Artikel, ohne daß König Wilhelm ihnen beigetreten sey, einen rechtsgültigen Vertrag, so behält er doch die Citadelle von Antwerpen als ein Unterpfand für die Entschädigungen in Händen, die ihm als König von Holland wenigstens für die reichen und wichtigen Kolonieen gebühren, die man ihm genommen hat. — Die Sache, welche General Chassé vertheidigt, ist also eine gerechte, ehrenvolle, und es ist lächerlich anzunehmen, daß er sie im Stich lassen werde. Die Verantwortlichkeit für die Ereignisse, welche sie auch seyn mögen, fällt daher ganz auf die Regierung zurück, welche sie, durch eine im glücklichen Fall unnütze Unternehmung, da sie nichts beendet, im unglücklichen Fall aber durch ihre Folgen höchst verderbliche Unternehmung hervorruft. Es scheint uns also die Vertheidigung und zwar eine nachdrückliche Vertheidigung unvermeidlich. Wird sie unnütz seyn? Ja, wenn der König von Holland und seine natürlichen Verbündeten unbeweglich bleiben; denn die Festung muß, wie jeder belagerte Platz, genommen werden, sobald sie keinen Beistand erhält; aber auch unter dieser Voraussetzung wird die Vertheidigung eine lange und rühmliche seyn. — Die Citadelle von Antwerpen, welche ein unregelmäßiges Fünfeck bildet, liegt auf einer zwar unbedeutenden Anhöhe, wird aber doch durch keinen andern, den Belagerern günstigen Punkt beherrscht. Die Bastionen werden durch Vorsprünge (cavaliers) unterstützt, ohne daß jedoch die Vertheidigung dadurch gestört würde; die Courtinen werden durch Halbmonde, sowohl auf der Seite der Stadt als auf der von St. Laurent und von Kiel, beschützt. Alle Werke sind verkleidet; die hauptsächlichsten Innenwerke, so wie die Magazine, sogar kasematirt; der eigentliche Platz wird von der Contrescarpe des bedeckten Weges durch Gräben getrennt, die 18 Toisen, und in den zurückspringenden Winkeln der Courtinen selbst 40 bis 50 Toisen breit sind, und die vermittelst einer unter dem Glacis des bedeckten Weges, vor dem Halbmonde „die Schelde“ genannt, belegenen Schleuse, mit Wasser angefüllt werden können.

* *

nen. Der Platz ist reichlich mit Lebensmitteln versehen, und wird durch eine Besatzung von 6000 Mann vertheidigt, unter denen 1200 Artilleristen; fünf hundert Kanoniere genügen für den Dienst auf den Wällen und bei den Mörsern auf der ersten Vertheidigungs-Linie. So ist auch eine Ueberzahl von Sappeuren und Minirern vorhanden. Die seit zwei Monaten im Innern des Platzes ausgeführten Werke sind nothwendig auf Gegenminirung der Approchen, auf Errichtung von Winkelwerken und auf Anlegung neuer Ueberschwemmungsmittel gerichtet gewesen. Die Lage der Citadelle gestattet nicht, sie zu umzingeln, was ein großer Nachtheil für die Belagerer ist. Die Stadt Antwerpen bleibt, aus einem Grunde der Selbsterhaltung, neutral; die Schelde gehört den Holländern, welche zugleich die Mittel zur Versorgung des Platzes und zum Rückzuge im Nothfall darbietet. Diese Lage nöthigt denn die Belagerer, auch die Fronte ihres Angriffs zu verkürzen, welche ihr Gegner nun im Voraus kennt, was er sich zu Nutze gemacht haben wird. Laufgräben auf den niedrigen Fluren, welche der Schelde zunächst liegen, zu eröffnen, ist gewiß sehr schwierig; einmal stoßen die Arbeiter beim Graben sehr auf Wasser, und sind dadurch zu eigenen Vorrichtungen genöthigt, um ihren Zweck zu erreichen, und ist es ihnen gelungen, so ist es ihrem Feinde doch leicht, das Ganze zu überschwemmen. Dennoch müssen die Belagerer Batterieen hart am Ufer des Flusses haben, um unsere leichten Fahrzeuge abhalten zu können, die sonst nicht verfehlen möchten, den Bresche-Batterien in den Rücken zu kommen und das Innere der Laufgräben zu bestreichen. Die ersten Batterieen haben gewöhnlich den Zweck, die Außenwerke und Brüstungen des Platzes zu vernichten, die Kanonen auf den Wällen zu demontiren und die Kanoniere dienstunfähig zu machen, während die Mörser die Gebäude und die Innenwerke zerstören. Die Wirkung der Bomben ist deshalb mehr für eine bevölkerte Stadt furchtbar als für eine Citadelle, deren Gouverneur, über seine bombenfesten Magazine ruhig, sich um die übrigen Gebäude in seinem Fünfeck wenig kümmert. Zwar werden die Bomben die Werke beschädigen, aber ein thätiger Befehlshaber, dem eine hinreichende Zahl von Leuten zu Gebote steht, weiß den Augenblick wahrzunehmen, solchen Schaden möglichst wieder auszubessern. Zwar kann er im vorliegenden Falle die Approchen nicht hindern, aber da er mit Artilleristen und Geschütz hinlänglich versehen ist, so vermag er dieselben durch ein ununterbrochenes Feuer sehr aufzuhalten. Ausfälle, wo sie mit Vortheil gegen die nächsten Werke zu unternehmen sind, wird General Chassé gewiß nicht versäumen, und zugleich möchte er jeden Fußbreit Landes durch einen unterirdischen Krieg vertheidigen, der die Belagerer fortwährend beunruhigt und ihre Minirer abwehrt. Die Gräben mit stehendem Wasser sind schwer zu vertheidigen; ein Anderes aber ist es bei denen mit fließendem Wasser, und noch mehr bei den trockenen, welche im Augenblick, da die Vertheidigung es erheischt, vermittelst einer Schleuße plötzlich mit Wasser gefüllt werden können. Das ist der Fall bei den Gräben der Antwerpener Citadelle; sie können nur mit den Trümmern der durch die letzten Bresche-Batterien zerstörten Werke gefüllt werden; und sollte endlich der Augenblick gekommen seyn, einen Sturm auf den Hauptwall zu unternehmen, so werden zwei Drittheile einer vermöge der freien Schelde-Schifffahrt stets vollzählig erhaltenen Besatzung auf den Trümmern der Bastionen und Courtinen bereit stehen, um auf einem engen, und daher der Vertheidigung günstigen Raume jene letzten Kämpfe zu bestehen, wo Mann gegen Mann ficht, und welche den unvermeidlichen Sieg der überlegenen Anzahl nur aufhalten, um den Ruhm der Besiegten zu verherrlichen. — Dieses möchte der wahrscheinliche Verlauf seyn, wenn die Citadelle lediglich sich selbst und ihrem Schicksale überlassen bleibt. Wird von Seiten unseres Heeres Nichts für dieselbe und ihre heldenmüthigen Vertheidiger geschehen? Wir wagen es nicht, darüber Etwas vorher zu sagen.

Aus dem Haag, vom 4. Dezember. Die Staats-Courant meldet unterm 3ten d. M.: Aus den direkt von der Antwerpener Citadelle eingegangenen Berichten vom 1sten d. M. 11 Uhr Vormittags geht hervor, daß die im vorigen Berichte des General Chassee erwähnten Angriffswerke der Französischen Truppen gegen die Citadelle auch noch am 30. November Mittags fortgesetzt wurden. In Folge der von dem General an den Marschall Gerard gemachten Notifikation, hat der Erstere um diese Stunde das Feuer der Citadelle gegen jene Werke eröffnet, und dasselbe auch während der Nacht so wie bis zum Abgange dieses Berichts, nach Maßgabe der Umstände, fortdauern lassen. Der (bereits mitgetheilten) Antwort des General Chassee auf die Aufforderung des Marschalls folgte von Seiten des Letzteren das nachstehende Schreiben: An den Herrn General-Lieutenant Chassee, Kommandanten der Citadelle von Antwerpen. Hauptquartier Borgerhout, am 30. November 1832. Mein Herr General! Die ersten Feindseligkeiten sind die Kanonenschüsse, die Sie in dem Augenblick, da ich Ihren Brief vom heutigen Tage empfange, gegen meine Truppen richten. Die Durchstechung der Deiche bei Liefkenshoek am 21sten und 25sten d. M. und der Kanonenschuß auf einen Belgischen Offizier am 21sten könnten viel eher für einen Bruch des Waffenstillstandes gelten, als die Arbeiten, die ich auf dem von mir besetzten Boden habe anfangen lassen. Bevor ich anfinge zu feuern, wollte ich Ihnen einen Ausweg anbieten, die Stadt und deren Bewohner vor den Schrecknissen des Krieges zu bewahren, und in dieser Absicht wollte ich den Vortheilen entsagen, die mir ein Angriff von der Seite der Häuser darbietet, und mich auf die Außenseiten beschränken. Zu diesen letzteren gehört nothwendig die Lunette von Montebello, so wie Alles, was nicht Theil der eigentlichen Ringmauern bildet. Ich kann mich in dieser Hinsicht auf das Beispiel der Belagerungen von 1746 und 1792 berufen, wo die Stadt nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft als neutral betrachtet worden ist, ohne daß deshalb den Belagerern nicht hätte gestattet seyn sollen, ihre Arbeiten auf die Außenwerke zu erstrecken. Sollten Sie die meinseitige Benutzung einer gleichen Befugniß zum Vorwande nehmen, um auf die Stadt zu schießen, so werde ich berechtigt seyn die Citadelle von jeder mir passend dünkenden Seite anzugreifen, und Sie wissen, welcher Nachtheil daraus für Ihre Vertheidigung entstehen kann. Wenn ich, zur Erhaltung der Stadt, darein willige, mich der Innern Batterieen nicht zu bedienen, um auf die Tête de Flandres zu schießen, so kann man daraus nicht schließen, daß Sie die freie Scheldeschifffahrt behalten können, das würde von meiner Seite so viel heißen, als Sie belagern, ohne Sie abzusperren. Ich muß Sie also aufs neue dringend ersuchen, im Interesse Ihrer Ehre und der Menschlichkeit Vorschläge anzunehmen, welche die Stadt Antwerpen zu einem neutralen Punkte zwischen Ihnen und mir machen, oder Sie daran erinnern, daß die ganze Verantwortlichkeit einer solchen Weigerung auf Sie persönlich zurückfällt. Genehmigen Sie ꝛc. Graf Gerard. — Der General Chassee gab hierauf nachstehende Antwort: Citadelle von Antwerpen, am 30. November. Mein Herr Marschall! In Erwiederung auf den zweiten Brief Ewr. Excellenz vom heutigen Tage, habe ich die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß, während Sie

mit Vorschläge machten, die Citadelle nicht von der Stadtseite anzugreifen, Ihre Truppen draußen schon mit Ausführung von Angriffswerken gegen die Citadelle beschäftigt waren, die ich genöthigt war, zu bekämpfen; von Ihrer Seite, Herr Marschall, haben also die Feindseligkeiten begonnen. Uebrigens kann man sich der Befestigungen der Stadt, sammt deren getrennten Forts und Werken, nicht bedienen, ohne die Stadt selbst mit in den Kampf zu ziehen, und ich benachrichtige Sie, daß der erste Kanonenschuß von einem dieser Oerter mich die Stadt als in feindselige Stellung gegen mich getreten betrachten lassen wird, was sie einem gänzlichen Untergange aussetzen kann, dessen traurige Folgen auf Ewr. Excellenz persönlich zurückfallen müssen. — Es ist ganz unbestreitbar, daß die oben erwähnten Werke zur Vertheidigung der Stadt und nicht zum Angriff auf die Citadelle errichtet worden sind; von der Seite haben auch die Militärbehörden von Antwerpen sie immer betrachtet und anerkannt. — Die freie Verbindung mit Holland durch die Schelde, die immer stattgehabt hat, ist eine so gerechte Forderung, daß ich davon nicht abgehen kann, wie ich denn auch nicht einsehe, daß diese Verbindung Ihren Belagerungs-Operationen hinderlich seyn könne. — Sie sehen aus diesen Vorschlägen, mein Herr Marschall, daß ich noch immer geneigt bin, die Stadt zu schonen, wie denn mein Benehmen während zweier Jahre, ungeachtet wiederholter Anreizungen von Seiten der Einwohner und Militärbehörden, es nur zu sehr bewiesen hat. — Genemigen Sie rc. Der General der Infanterie, Baron Chassee. — Das Amsterdamer Handelsblatt giebt folgendes Privatschreiben aus Antwerpen, Mittags 1 Uhr: Seit meinem Schreiben von gestern Mittag hat das Schießen von der Citadelle und den Forts während des ganzen Abends und der ganzen Nacht bis heute früh um 8 Uhr mit großer Heftigkeit fortgedauert. Von da ab bis zu diesem Augenblicke hat das Kanonenfeuer merklich abgenommen und man hört jetzt nur noch in Intervallen von fünf zu fünf Minuten schießen. In der Nacht hat die Besatzung der Citadelle einen Ausfall nach der Stadtseite unternommen; jedoch wahrscheinlich nur in der Absicht, Rekognoscirungen zu machen, denn wir haben nicht vernommen, daß es zu Thätlichkeiten gekommen sey. Die Werke, welche Marschall Gerard während des gestrigen Tages an der Seite von Berchem, Valkenberg, Marienberg u. s. w. aufwerfen ließ, sind wiederum völlig vernichtet. Die Franzosen haben jetzt in der That die Feuer- und Wasserprobe zu bestehen, denn die ganze Gegend und alle Wege sind so überschwemmt, oder doch dergestalt durchweicht, daß an eine Transportirung von Geschützen und Kriegsmunition nicht zu denken ist. Wenn die Franzosen sich nicht entschließen, die Citadelle von der Stadtseite anzugreifen, so dürften alle ihre Versuche, das befestigte Fünfeck zu erobern, fruchtlos bleiben; denn in den ersten Monaten möchte der Boden schwerlich besser werden, als er jetzt ist. Jemand, der gestern Mittag um 3 Uhr Berchem verlassen hat, ist dem Herzog von Orleans begegnet, der eingehüllt war bis über die Ohren. Viele Kanonen scheinen in den schlüpfrigen Boden eingesunken und dadurch unbrauchbar geworden zu seyn. Hier ist man ziemlich ruhig, wiewohl wenig Hoffnung vorhanden ist, daß Marschall Gerard darein willigen werde, von dem Fort Montebello gegen die Citadelle keinen Gebrauch zu machen. Dann aber wird höchstwahrscheinlich die Stadt vom General Chassé beschossen werden. Bei dem Französischen Heere sollen sich sehr viele Kranke befinden. — Dasselbe Blatt enthält eine Privatmittheilung aus der Antwerpener Citadelle vom 2. Dezember, die außer mehreren bereits bekannten Umständen auch noch Nachstehendes enthält: Der Französische Parlamentair, der vorgestern bei uns erschien, war ein Obrist, dem jedoch der Eintritt verweigert wurde, während einem ihn begleitenden Engländer gestattet wurde, die Aufforderung, deren Träger der Franzose war, zu überbringen. Die Antwort unseres Generals kennen Sie bereits. Die Stadt soll nicht beschossen werden, falls sie uns nicht angreift; doch wird auch jede Feindseligkeit vom Fort Montebello als ein Angriff von Seiten der Stadt angesehen werden, so daß der Feind uns nur aus 2 Bastionen angreifen kann. Da die Arbeiten um 12 Uhr, wie es der General verlangt hatte, noch nicht aufgehoben worden waren, so wurde von unserer Seite auf die Arbeitenden gefeuert, und beim ersten Schusse erhob sich, von Seiten sowohl unserer Soldaten, als auch der Schiffsmannschaften, ein so fröhliches Gejauchze und ein solches Hurrahgeschrei, daß der Donner des zweiten Schusses dadurch fast übertäubt wurde. Die Freude war auf Aller Angesicht so deutlich zu lesen, daß man hätte glauben sollen, sie gingen zur Kirmeß; ja, Jeder drängte sich dazu, an einem Ausfalle Theil zu nehmen, der gestern stattgefunden hat, wo eine Kolonne von 1500 Mann mit Feldstücken ausrückte, um die Häuser des Gehöftes Kiel und der Markgrafen Bei, so wie Alles, was uns hinderlich seyn könnte, in Asche zu legen. Dieser Zweck ist auch vollkommen erreicht worden. Bei dieser Gelegenheit sind nicht wenige unserer Feinde getödtet und verwundet worden, auch sind einige zu uns desertirt. Einer der Französischen Soldaten, der hinter dem Melkhius, das unbegreiflicherweise von den Franzosen unbesetzt geblieben war, in das Wasser gefallen und von unseren Matrosen gerettet worden war, rief gewaltsam aus: „Quel sacré pays d'eau que le vôtre! J'ai manqué de me noyer dans la mer.“ — Heute haben die Französischen Pioniere sich genöthigt gesehen, das Arbeiten einzustellen, da das Wasser ihnen allzusehr im Wege ist. Kaum haben sie ein Loch von einiger Tiefe gegraben, als auch schon das Wasser von unten oder von oben stromweise herausstürzt. — Aus Breda schreibt man vom 3ten: Diese Nacht ist der Prinz von Oranien auf seiner Reise von dem Hauptquartier nach dem Haag hier durchgekommen. — Laut Nachrichten von der Schelde sind die vor den Forts Ste. Marie und Perle stehenden Franzosen verstärkt worden; unter dem Deich vor dem letzteren Fort hatte man Austiefungen bemerkt, während man bemerkte, daß hinter und auf demselben Bauern beschäftigt waren, das Erdreich aufzureißen. — Von Bergen-op-Zoom wird unterm 1sten d. M. geschrieben, daß sehr spät am Abend die Französischen Truppen auf dem Flandrischen Ufer, von dem Fort Austruweel bis über Pyp-Taback hinaus ein lebhaftes Gewehrfeuer auf das Postschiff gerichtet hätten, welches von der Citadelle von Antwerpen an dem Abend angekommen sei. Die bei Pyp-Taback liegende Korvette, der „Komet“ hatte ebenfalls durch Flintenschüsse geantwortet. — Man schreibt aus dem 5ten Distrikte von Seeland unterm 28. November, daß am 27sten ein Trupp Französischer Reiterei die Ortschaften Overslag und Koewacht besetzt, und bei der Gelegenheit das Niederländische Gebiet betreten hätte. Man schrieb diese Verletzung ihrer Unkenntniß der Gränzscheidungen zu. Stekene und Kemheke sind von dem 8ten Französischen Linien-Regimente besetzt worden. Die Truppen des General Niellon befanden sich fortwährend an der Gränze des 4ten Distriktes jener Provinz. — Von der Belgischen Gränze wird gemeldet, daß die jetzt beim Französischen Heere herrschende Krankheit, wenn auch nicht die eigentliche Cholera, doch mindestens die Cholerine sey. Das Heer

besteht meistens aus jungen Rekruten, die in der Vendée und im südlichen Frankreich zu Hause sind und sich daher mit unserer Herbst-Witterung gar nicht befreunden können. — Das vereinigte Geschwader ist zum großen Theile von der Holländischen Küste wieder nach den Dünen zurückgekehrt.

Belgien.

Brüssel, vom 3. December. Das Memorial faßt die Unterhandlungen in Bezug auf die Stadt Antwerpen in folgender Weise zusammen: Am 30sten v. M. hat der Marschall Gérard den General Chassé aufgefordert, die Citadelle zu räumen, und ihm im Weigerungsfall vorgeschlagen, jedenfalls die Neutralität der Stadt anzuerkennen. An demselben Tage antwortete der General Chassé durch eine förmliche Weigerung, indem er jedoch die Bedingungen aussprach, unter denen er die Neutralität der Stadt anerkennen wolle. An demselben Tage erließ der Marschall Gérard eine zweite Aufforderung, indem er die von dem Holländischen General aufgestellten Bedingungen für unzulässig erklärte. Hierauf erfolgte am 1. December eine zweite Antwort des General Chassé, um zu erklären, daß er bei seinem Vertheidigungsplane beharre, und um seine Bedingungen hinsichtlich der Neutralität der Stadt zu wiederzuholen. — Das Journal de Liège sagt: Es ist unglaublich und doch nicht zu bestreiten, daß Belgien sich in diesem Augenblick ganz ohne Regierung befindet. Keine Minister, die Kammern kaum in hinlänglicher Anzahl versammelt, um zu berathen, eine Armee, die sich, man weiß nicht wo befindet; giebt es ein Beispiel einer ähnlichen Lage? Mit Besorgniß fragt man sich, wo und was man ist, und was man morgen seyn wird. Wenn das revolutionnaire Belgien verdiente, seine Irrthümer zu büßen, so verdient doch nicht das ganze Land diesen langen Todeskampf. Wenn die strafbaren Anführer im Jahre 1830 des Schicksals werth sind, das eine nahe Zukunft ihnen bereitet, so sind doch ihre Opfer und die von ihnen Getäuschten des Mitleids werth. — Man hat in Lüttich auf Befehl des General Evain einen ungeheuren Mörser gegossen. Dieses kolossale Geschütz ist auf eine Bombe von 500 Kilogramm Gewicht berechnet; sein Durchmesser beträgt 61 Centimètres und es faßt mehr als 100 Pfund Pulver. Der Mörser ist mit dem Gestell zusammen gegossen und wiegt 150 Centner. Die Bombe wird durch eine Schwebe-Vorrichtung, die einem Hebezug gleicht, geladen. Mehrere dieser Mörser werden vor Antwerpen erwartet.

Italien.

Mailand vom 28. November. Se. Königl. Hohheit der Prinz August von Preußen, welcher am 20sten unter dem Namen eines Grafen von Mansfeld hier eingetroffen war, ist am 25sten wieder von hier abgereist. Während seiner Anwesenheit besichtigte der Prinz alle Sehenswürdigkeiten und wohnte einem großen Manöver der die hiesige Besatzung bildenden Truppen bei.

(Schluß des in Nr. 290 der Zeitung abgebrochenen Artikels aus dem Diario di Roma.) Der Plan zu einem großen National-Verein für die Befreiung Italiens enthält folgende Hauptbestimmungen: 1) Die Epoche des Bundes des jungen Italiens beginnt mit dem Jahre 1831; sein Zweck ist einstweilen die Verbesserung des politischen Zustandes Italiens. 2) Die allgemeinen Mittel sind: die Vereinigung aller Bundes-Mitglieder auf der ganzen Halbinsel und den anliegenden Inseln; die Waffen derselben; die Korrespondenz; die Uebereinstimmung ihrer Grundsätze und deren Verbreitung unter das Volk. 3) Die unmittelbar zu dem großen und letzten Zwecke führenden Mittel werden seyn: ein möglichst allgemeiner revolutionnairer Aufstand. Der Bund verzichtet auf alles Unterhandeln mit dem Feinde auf dem heiligen Boden des Vaterlandes; während er die äußeren Feinde bekämpft und zurückwirft, sucht er die Verräther zu vernichten, so wie auch die erklärten Feinde des Bundes und seiner Prinzipien. 4) Jeder Verbündete muß den oben angegebenen Prinzipien durch Leistung folgenden Eides beitreten: 5) Eid. Ich Italienischer Bürger schwöre vor Gott dem Vater der Freiheit, so wie vor den zum Genusse derselben gebornen Menschen, vor mir und meinem Gewissen, dem Spiegel der Naturgesetze, bei den persönlichen und gesellschaftlichen Rechten, die den Menschen konstituiren, bei der Liebe, die mich an mein unglückliches Vaterland bindet, bei den Jahrhunderten der Knechtschaft, die dasselbe betrübt haben, bei den von meinen Italienischen Brüdern erduldeten Qualen, bei den von der Mutter über die getödteten oder gefangenen Söhne vergossenen Thränen, bei dem Unwillen meiner Seele, wenn ich mich allein unthätig und ohnmächtig zum Handeln sehe, bei dem Blute der Märtyrer des Vaterlandes, bei dem Andenken der Väter und den Ketten, die mich umgeben: — bei diesem Allen schwöre ich, mich ganz und immer mit aller meiner physischen und moralischen Kraft dem Vaterlande und dessen Wiedergeburt zu weihen, meine Gedanken, Worte und Handlungen einstweilen der Verbesserung des politischen Zustandes Italiens zu widmen, die Tyrannen, so wie politische und moralische, einheimische und fremde Tyrannei mit meinem Arm zu tilgen und meiner Zunge zu schmähen, die Ungleichheit unter den Menschen zu bekämpfen, durch alle möglichen Mittel die Erziehung Italiens zur Freiheit und den Tugenden zu befördern, die es unsterblich machen, mit Rath und That Jedem zu helfen, der mich Bruder anredet, auf jedem Wege dahin zu streben, daß die Männer des jungen Italiens die Leitung des Staats erhalten, mit thätiger Vorsicht den Bund, dessen Mitglied ich bin, zu verbreiten, den Befehlen und Instruktionen zu gehorchen, die mir von denen übersandt werden, welche den Bund meiner Brüder mit mir repräsentiren, weder durch Bestechung noch durch Qualen mich zur Enthüllung des Bestehens, der Gesetze und des Zieles des Bundes bewegen zu lassen, und den Verräther, wenn ich es vermag, zu tödten. Dies beschwöre ich, jedes Privat-Interesse für das Beste meines Vaterlandes verleugnend und den Zorn Gottes, die Verabscheuung der Menschen und die Schmach und den Tod des Meineidigen auf mein Haupt herabrufend, falls ich meinem Eide untreu werde. 6) Jedes Bundes-Mitglied muß sich mit einem Dolche, einer Flinte und 50 Patronen versehen. 7) Im Augenblicke des Handelns sollen Bundeskarten und das Loosungswort vertheilt werden. 8) Die Uniform wird für den Augenblick blau und grün seyn, nebst einem Gürtel von rothem Leder, weißen oder weiß und grau gestreiften Beinkleidern und einer Mütze von Wachsleinwand mit der National-Kokarde. 9) Niemand kann in den Bund aufgenommen werden, wenn er das vierzigste Lebensjahr überschritten hat und kein Italiener ist. 10) Niemand kann Mitglied werden, wenn er ein wirkliches Verbrechen begangen, das Besitzthum eines Andern entwendet hat, und wenn er verschwenderisch oder geizig oder dem Weine und den Frauen ergeben ist. 11) Kein Verbreiter des Bundes darf ohne besondere Erlaubniß des Vorstandes mehr denn zwei Bundes-Mitglieder anwerben. 12) Kein Mitglied darf den Namen dessen, der ihn angeworben hat, angeben, dagegen muß jedes anwerbende Mitglied die von ihm Angeworbenen dem Mitgliede nennen, unter welchem er steht. 13) Den Mitgliedern,

die nicht lesen und schreiben können, ist ausdrücklich untersagt, den Bund zu verbreiten, doch können sie ihrem Anwerber Personen, die ihnen zur Aufnahme würdig scheinen, vorschlagen. 14) Da Waffen, Briefwechsel und Ueberredung durch Wort und Schrift die Mittel der Wirksamkeit sind, so ist ein gemeinsamer Fonds nothwendig, der durch einen Beitrag von einem Scudo bei der Aufnahme und von 6 Paoli monatlich zusammengebracht werden soll, wozu jedes Mitglied unerläßlich verpflichtet ist. 15) Die Verbreiter des Bundes dürfen die Namen der neu Aufgenommenen nicht nennen. 16) Keiner darf sich der Schrift bedienen, weder um sich den Namen des Verbreiters und der Mitglieder zu notiren, noch zu irgend einem anderen Zwecke, und Jeder ist im Uebertretungsfalle für die Folgen verantwortlich.

Ankona, vom 21. Novbr. (Allgemeine Zeitung.) Am 16ten d. M. ging die Französische Fregatte „Victoire" mit 180 verabschiedeten Soldaten und Matrosen nach Toulon unter Segel. Hingegen erwartete man von dort wieder eine Fregatte und die Brigg „Eclipse" mit Verstärkungen. Heute reiste Herr v. Caraman, Adjutant des Generals Cubières, auf einem Englischen Handelsschiffe nach Alexandrien in Aegypten ab. Unser apostolischer Delegat, Monsignor Grassellini, der übrigens mit dem General Cubières im besten Vernehmen lebt, begab sich gestern nach Jesi, wie es heißt, um die Beschwerden der dortigen Einwohner über das Betragen des Bataillons Zamboni zu untersuchen. — Man sagt, die Oesterreichischen Truppen in der Romagna sollten verstärkt werden, und sich auch über die Marken ausdehnen, wogegen aus diesen die Päpstlichen Truppen sich nach Umbrien zurückziehen würden. Der neuerlich von Mailand angekommene General Göppert hat sein Hauptquartier zu Forli aufgeschlagen. Zu Bologna wurde neulich in dem Palaste Ercolani eine strenge Hausdurchsuchung veranstaltet.

Deutschland.

Frankfurt, vom 4. Dezember. Die bisher gehegte Besorgniß, daß bei dem Ausbruche der Feindseligkeiten vor Antwerpen die Kurse der Staats-Effekten einen Rückfall erfahren möchten, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Fondskurse im Allgemeinen, vorzüglich jene der Oesterreichischen, sind vielmehr an der heutigen Börse unter ziemlicher Lebhaftigkeit merklich in die Höhe gegangen. Die Interessenten scheinen die Ansicht zu theilen, daß die kriegerischen Maßregeln in den Niederlanden nicht von Dauer seyn dürften, und berücksichtigen in diesem Betrachte die Festigkeit der Fondskurse an den vornehmsten Handelsplätzen von London, Paris, Wien und Berlin, woher heute gleichzeitig höhere Notirungen eintrafen. Auch in den heutigen Abendstunden ist die Frage für Effekten noch andauernd.

Miszellen.

(Pr. St. Z.) Mehrere Zeitungsblätter haben des unglücklichen Todesfalles unseres Landsmannes, des sehr verdienten Naturforschers Fr. Sello, in einer Weise erwähnt, die es als wahrscheinlich hinstellt, daß er in einem Anfalle von Lebens-Ueberdruß seinen Tod im Rio Doce gesucht habe. Indem wir uns vorbehalten, in diesen Blättern eine ausführlichere Nachricht, wie gewiß seine Freunde und Verehrer sie erwarten, von seinem Leben und zu frühzeitigem Ende zu liefern, beeilen wir uns, vorläufig jenem ganz grundlosen Gerüchte zu widersprechen. Sello hatte sich in der letzten Zeit die große Aufgabe gestellt, einen Quer-Durchschnitt von der Brasilianischen Küste durch die größte Erhebung des Landes bis zu den Anden hin zu bereisen, u. so die in Brasilien gemachten Entdeckungen mit denen im Spanischen Amerika, und namentlich von Alexander von Humboldt aufgestellten wichtigen Beobachtungen, zu verbinden. Daß es ihm nicht möglich war, die Mittel zu diesem gewiß für die Wissenschaft bedeutenden Zwecke zu erlangen, stimmte ihn oft sehr trübe; allein er war so weit davon entfernt, seinen Tod zu suchen, daß er noch in seinem letzten, kurz vor demselben geschriebenen Briefe mit vielem Interesse über das Nivellement des Rio Doce spricht, welches er sich bei seiner unermüdeten Thätigkeit zur einstweiligen Aufgabe gestellt hatte. Auch fand man unfern der Stelle, wo er zum Baden in den Fluß gegangen war, seine gewöhnlichen Instrumente zum Beobachten aufgestellt.

Georg Rauch von Troschelhammer, Landgerichts Kemnath, machte im Jahr 1812 den Feldzug nach Rußland mit, wurde bei Polozk gefangen und nebst andern Baiern nach Tobolsk in Sibirien transportirt, wo er, nach seiner Angabe, 20 Jahr lang zurückgehalten und sehr hart behandelt wurde. Mit Hülfe einiger im letzten Feldzuge gefangenen Türken gelang es ihm und mehrern andern Landsleuten, zu entfliehen. Es waren ihrer 28, die nach einem sehr mühevollen Marsch von 13 Wochen durch Steppen und Sümpfe an die Persische Grenze gelangten; von Persien zogen sie über Tarsus, Smyrna, Adrianopel, Buchareſt, Odessa, Lemberg u. s. w. der Heimath zu. Neun Mann erlagen in der Moldau und Wallachei den Anstrengungen der Reise; die 19 andern erreichten glücklich ihre Heimath. Unter Letztern befinden sich 6 Holländer (von denen der eine, Wilhelm van der Naht, Kaufmannssohn von Amsterdam, und ehemaliger Offizier der Holländischen Garde, den Truppen als Anführer diente, und durch seine Sprachkenntnisse sehr nützlich war), ferner 5 Sächsische und 7 Baierische Militairs. Rauch ist durch körperliche Schwächung arbeitsunfähig, und daher in einer sehr trostlosen Lage. Er befindet sich jetzt in München, um eine Königl. Unterstützung zu erbitten.

Herrn Saphir in München sind, in Folge des Zeitungsgerüchts, daß er ein deutsches Theater in Griechenland gründen werde, von allen Gegenden Deutschlands Zuschriften zugekommen. Er erklärt daher öffentlich, daß jenes Gerücht ganz erfunden und grundlos sei.

Warschau, vom 3. Dezember. Gestern begann hier die Schlittenfahrt; die Weichsel ist mit Eis bedeckt, doch ist dasselbe noch nicht überall zu passiren.

Breslau, vom 11. Dezember 1832. Der am 10. Sept. d. J., wie in diesen Blättern am 19ten desselben Monats erwähnt worden, durch den Kretschmer Kutscher Glave überfahrene Invalide Adam Tann ist im Hospital Allerheiligen am 5ten dieses Monats gestorben.

Unter den Allmosen-Genossen der hiesigen Stadt ist eine Wittwe, welche noch bei guter Gesundheit sich jetzt in ihrem 102ten Lebensjahre befindet.

Ein anderer Allmosen-Genosse, der nebenbei noch einen kleinen Handel trieb und kürzlich einen bedeutenden Gewinn machte, den er, wie wohl Andere zu thun pflegen, verheimlichen konnte, hat nicht nur seine verbesserten Vermögens-Umstände sogleich bei der Armen-Direktion unter Verzichtleistung auf alle künftige Unterstützung angezeigt, sondern sich auch zur Zurückzahlung alles bisher aus der Armen-Casse empfangenen aus eigenem Antriebe erboten.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche, 17 weibliche, überhaupt 51 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 3, an Altersschwäche 4, an Lungen- und Brust-Leiden 15, an Krämpfen 7, am Schlagfluß 2, an Wassersucht 3.

Unter den Verstorbenen befanden sich den Jahren nach: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5—10 J. 5, von 10—20 Jahren 1, von 20—30 Jahren 1, von 30—40 Jahren 4, von 40—50 Jahren 5, von 50—60 Jahren 4, von 60—70 Jahren 8, von 70—80 Jahren 2, von 80—90 Jahren 3.

In derselben Woche sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3263 Scheffel Weizen, 3111 Schfl. Roggen, 1433 Schfl. Gerste, 2370 Schfl. Hafer.

Gefunden wurden am 28sten vorigen Monats auf dem Königsplatz ein Schreibtisch-Schlüssel, auf der Chaussee zwischen Kleinburg und Hartlieb am 29sten drei Pack weißes baumwollenes Garn und am 7ten dieses Monats auf der Garten-Straße ein französischer Schlüssel. Als verdächtig wurde am 7ten ein silberner Kaffeelöffel in Beschlag genommen.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:

I. An Körnern: 11551 Scheffel Weizen, 11799 Schfl. Roggen, 3865 Scheffel Gerste, 7293 Scheffel Hafer, 102 Scheffel Erbsen.

II. An Fleisch: 639¼ Ctnr.

III. An Brodt: 3984 Ctnr.

Im nämlichen Monat sind auf der Oder aus Oberschlesien hier angekommen:

115 Schiffe mit Bergwerks-Produkten,
87 Schiffe mit Brennholz, und
28 Gänge Bauholz.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nr. 288:
Welthändel.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 12ten Dez.: Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold.

Freitag den 14ten. Zum erstenmale: Dominique, oder: Der Besessene. Lustspiel in 3 Aufzügen, von J. Campe.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Julie, mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Lübe, habe ich die Ehre, theilnehmenden Freunden und Verwandten gehorsamst anzuzeigen.

Breslau, den 11. December 1832.

Reg.-Med.-Rath Remer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julius Lübe, Ob.-Land.-Ger.-Ass.
Julie Remer.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. December 1832.

Dr. Preiß.

Concert-Anzeige.

Der Musik-Verein der Studirenden wird diesen Winter hindurch wieder die gewöhnlichen Concerte veranstalten, und es findet Donnerstag den 13ten December im Musiksaale der Universität das

I. Abonnement-Concert

statt.

I. Theil.

1) Ouverture zu Egmont von Beethoven.
2) Hymnus für Männerchor und Orchester, von Berner
3) Fantasie für Pianoforte und grosses Orchester (Oberons Zauberhorn) v. Hummel, vorgetragen vom Oberorganisten Hrn. Köhler.
4) Vierstimmige Gesänge.
   a) der Tannenbaum, } von Otto.
   b) das Lied vom Scheiden, }

II. Theil.

1) Terzett aus der Oper: Sargines, von Pär.
2) Potpourri für Violine und grosses Orchester von Molique, vorgetragen von Herrn Lüstner sen.
3) Vierstimmige Gesänge: a) Hans Sorgenfrei, von F. Schneider, b) der Trinker, von Marschner.
4) Ouverture zum Trauerspiel: Don Carlos, von F. Ries.

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart, und à 15 Sgr. an der Casse zu haben.

Einlaſs um 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau, den 10. December 1832.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.
Klingenberg. Lengfeld. Tilgner.

Danksagung.

In der Nacht vom 7ten zum 8ten d. M. ist mein Haus und Eigenthum ein Raub der Flammen geworden. Bei diesem für mich höchst unglücklichen Ereigniß habe ich jedoch die Erfahrung gemacht, was es heißt Freunde zu haben, denen ich hierdurch, so wie namentlich der hiesigen Bürgerschaft und den hiesigen Kreis-Einsassen, für ihre Theilnahme meinen innigen Dank abstatte.

P.-Wartenberg, den 10. Dezember 1832.

W. Klötzel.

Literarische Anzeige.

Mein 44stes Monats-Blatt von Büchern zu herabgesetzten Preisen wird durch die Buchhandlung der Herren Graß, Barth und Comp. zu Breslau gratis für mich vertheilt.

Breslau, den 11. December 1832.

H. Kronecker in Liegnitz.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 292. der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 12. December 1832.

Nützliche Weihnachts-Geschenke

aus dem Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, welche durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu bekommen sind:

Kutzen, Dr. J. A., Geschichte des Preußischen Staates. Zur Begründung der ersten nothwendigsten Kenntnisse in der vaterländischen Geschichte. 2 Bände. gr. 8. mit Landkarten und Portraits. Preis: 3⅓ Rtlr. — ohne Landkarten und Portraits. 2 Rtlr.

Korff, Fr. v. Neue vollständige Anleitung für alle Fächer der Zeichnenkunst. Erste Abtheilung, auch unter dem Titel: erste Stufenleiter des Unterrichts im Zeichnen, bestehend in 36 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern: zum Gebrauch in Volks- und Bürgerschulen, so wie in Gymnasien und Gewerbeschulen, besonders aber auch für den Selbstunterricht bearbeitet und herausgegeben. Zweite Aufl. Preis: in Futteral ½ Rtlr.

Das erste Heft der zweiten Abtheilung dieses Werkes enthält: Die erste Stufe des Landschaftszeichnens, bestehend in 24 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern. Preis im Futteral ½ Rtlr.

Dies Zeichnenbuch, dessen Vorlegeblätter ein vortreffliches Mittel zur nützlichen Selbstbeschäftigung der Jugend darbieten, findet so allgemeinen Beifall, daß vom ersten Hefte desselben, kurz nach dem Erscheinen schon eine zweite Auflage nöthig wurde. Es verdient in allen Familien angeschafft zu werden und sollte unter den Weihnachtsgeschenken nirgends fehlen.

72 Vorschriften. Zur Uebung in der lateinischen oder englischen Schrift in methodischer Stufenfolge von Chr. G. Scholz, Rektor in Neisse. 2. Aufl. Preis: 12 Sgr.

70 Vorschriften zur Uebung in den Anfängen der Deutschen Kurrentschrift, in methodischer Stufenfolge, von demselben Verfasser. 2. Aufl. Preis: 8 Sgr.

69 zweizeilige Vorschriften, enthaltend Sitten- und Denksprüche, zur Uebung im Schönschreiben der Kurrentschrift, von demselben Verfasser. 2. Aufl. Preis: 8 Sgr.

Die Vorzüglichkeit dieser Vorschriften ist von allen Seiten anerkannt, so daß dieselben als unter die besten aller vorhandenen zu zählend, zur Anschaffung für die Jugend dringend empfohlen zu werden verdienen.

Neues Rübezahlspiel, oder die Reise ins Riesengebirge. Zum Vergnügen und zur Belehrung für die Jugend und Erwachsene. Mit einem lithographirten Spielplane. Preis schwarz ½ Rtlr., illuminirt 20 Sgr.

Dies Spiel ist schon so allgemein verbreitet und beliebt, daß zur Empfehlung dieser neuen Auflage desselben nur erwähnt zu werden braucht: wie auf die äußere Ausstattung besonderer Fleiß gelegt worden ist, so daß der sauber lithographirte Spielplan schon als Bild angenehm anspricht, während der Text das Spiel zu einem eben so belehrenden als vergnügenden Geschenk für Alt und Jung geeignet macht.

Europäisches Lust- und Trauerspiel, oder die denkwürdigen Jahre des deutschen Freiheitskampfes 1812—1815, als Gesellschaftsspiel aufgefaßt und dargestellt; der vaterländischen Jugend gewidmet. Mit einem großen lithographirten Spielplane. Neue Auflage. Preis schwarz ½ Rtlr. illuminirt 20 Sgr.

Es sind von diesem Spiele bereits viele Exemplare im Publikum, so daß es kaum nöthig ist, zu erwähnen: welch angenehme und nützliche Unterhaltung dasselbe, im Familienkreise sowohl als auch bei der wißbegierigen Jugend bereitet. Schwerlich dürfte ein besserer Gegenstand zur Unterhaltung und Selbstbeschäftigung in langen Winterabenden, besonders für muntere Knaben, zu finden seyn, als dieses Spiel; welches die Aufgabe löst: die größten Weltbegebenheiten der neueren Zeit ins Gedächtniß zu rufen und darinnen zu befestigen.

Neues historisch-geographisch-statistisches Frag- und Antwortspiel, zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend, zweite gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage, mit zwei Steindrücken. Preis ½ Rtlr.

Der Zweck dieses Spiels ist, der Jugend nächst einer vergnügenden Unterhaltung auch Belehrung über geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann dasselbe füglich als ein Mittel angesehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest ins Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbstbeschäftigung für Kinder in den langen Winterabenden sehr empfohlen zu werden, ist also vor andern zwecklosen Spielen und Spielereien zum Geschenk an die Kleinen besonders geeignet.

Die erste Auflage dieses Spiels ist mit vielem Beifall aufgenommen worden, und da diese zweite so verbessert und vermehrt erscheint, daß die frühere keinen Vergleich mit derselben aushält; so wird sich dieselbe wohl ebenfalls einer guten Aufnahme zu erfreuen haben.

Außerdem liegt bei mir stets eine Auswahl der besten, sich zu Weihnachtsgeschenken für die Jugend und Erwachsene eignenden Bücher, Landkarten und dergl. mehr, zur Ansicht bereit.

Eduard Pelz,
Buchhandlung in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1.

Neue Karten des Kriegs-Schauplatzes,
zu haben bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1.

Topographischer Atlas der Niederlande,
in 39 Blatt. Preis 12 Rtlr.

Das Königreich der Niederlande, das Königreich Belgien und das Großherzogthum Luxemburg, entworfen und gezeichnet von C. F. Weiland. Preis 10 Sgr. Dieselbe Karte in kleinerem Maaßstabe. 5 Sgr.

Spezialkarte der Umgegend von Antwerpen, in großem Maaßstabe. 5 Sgr.

Plan der Stadt und Citadelle von Antwerpen.
Nach einem neuen, in Antwerpen erschienenen, nach

Aufnahme des Königl. Generalstabes veranstalteten Originale; auf zwei Blatt in groß Folio lithographirt. Preis 10 Sgr.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist eben fertig geworden, und für 10 Sgr. zu haben:

Plan der Stadt und Citadelle von Antwerpen.

Nach einem neuen in Antwerpen erschienenen Originale, auf zwei Blatt in groß Folio lithographirt.

Ein Plan in dieser Größe, welcher die Darstellung der kleinsten Details zuläßt, von einem Platze zu erhalten, auf welchen die Augen der ganzen civilisirten Welt gerichtet sind, wird gewiß Allen willkommen seyn, welche an den Zeitereignissen Interesse nehmen, um so mehr, als derselbe zu einem so geringen Preise erscheint.

Bei G. P. Aderholz in Breslau
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke)
ist so eben von Berlin angekommen:

Uebersichts-Plan von dem Vertheidigungs-Zustande der Citadelle und Stadt Antwerpen, nebst den in der Nähe befindlichen Forts und Holländischen Fahrzeugen.

Preis 12 Sgr.

Dieser Plan, gezeichnet von einem Offiziere, gewährt eine treue Uebersicht von der Stellung der Holländer, Belgier und Franzosen. Jedem Zeitungsleser wird er unentbehrlich, und auch dem Militär wegen vieler Details von großem Interesse seyn.

Nützliche Weihnachtsgabe.

Im Verlage von

F. E. C. Leuckart in Breslau,

(Ring Nr. 52) ist erschienen:

Sauermann, E. F. W. (Lehrer am Königl. evangel. Seminarium zu Breslau), Formenlehre oder Anleitung zu Anschauungs-, Denk- und Sprach-Uebungen, angestellt mit mathematischen Formen, verbunden mit Zeichnen-Uebungen für Stadt- und Landschulen. Erstes Bändchen. (Die Körper. Mit 10 Steindrucktafeln). Preis 22½ Sgr.

Eine der wichtigsten Aufgaben für den ersten Unterricht in den Volksschulen bleibt immer die Anregung der Schüler zum Selbstdenken. Die zum Theil unthätigen Sinne sind also zunächst zu einer bewußten Thätigkeit zu bringen, welches durch Anschauungs-Uebungen sich am leichtesten ausführen läßt, wenn man die Gegenstände für diese Uebungen so wählt, daß die einfacheren Formen den zusammengesetzteren vorausgehen. Solche für den angedeuteten Zweck brauchbare Gegenstände sind, so wie die damit anzustellenden Uebungen selbst, in diesen Blättern empfohlen.

Die für kleine Kinder passenden Uebungen im Zeichnen dürften, wie die Erfahrung dies lehrte, den Kindern Freude machen; auch mancher Mutter die Mittel an die Hand geben, ihre Kleinen angenehm und nützlich in der Stube zu beschäftigen.

Die Verlagshandlung.

Als Weihnachtsgeschenke empfiehlt:

Apollo,

Sammlung interessanter und gediegener Compositionen älterer und neuerer Zeit. 1—6 Heft. geb. Subscr.-Preis 1 Rtlr.

Arion,

Sammlung auserlesener Gesangstücke, mit Begl. des Pianoforte. 1r—6r Band. geb. à 1 Rtlr. 4 Gr. 7 Rtlr., mit Begleit. der Guitarre, 1—5r Bd. geb. à 1 Rtlr. 4 Gr. 5 Rtlr. 20 Gr.

Sammlung

von 100 der beliebtesten Ouverturen in den besten Arrangements für d. Pianof. 1s—16s Heft. Subscr.-Preis. à 12½ Sgr. geb. 8 Rtlr.

C. G. Förster's
Buch- und Musikhandlung.

Im Verlage der Grüsonschen Buchhandlung (Fr. Hentze) in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, erschienen und sind durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Wandtafeln der Naturgeschichte,

36 Blatt in schwarzen Abbildungen, 6 Rthlr.
Text dazu, 3 Hefte, 1 Rthlr.
Dasselbe colorirt, 12 Rthlr.
Text dazu, 3 Hefte, 1 Rtlr. 8 Sgr.

Außer diesem sich zu einem Weihnachtsgeschenk trefflich eignenden Werke, empfehle ich zu gleichem Zweck mein reichhaltiges Lager schönwissenschaftlicher Jugend- und Erbauungsschriften, Taschenbücher, Landkarten, Zeichnen-Vorlegeblätter, Vorschriften, Spiele ꝛc., mit dem ergebensten Bemerken: daß jedem mir zu Theil werdenden literarischen Auftrage auf das Schleunigste Genüge geleistet wird, was ich jederzeit um so mehr im Stande bin, da bei mir stets auch diejenigen Werke ꝛc. zu haben sind, welche von andern Buchhandlungen in irgend einem Blatte angekündigt werden.

Fr. Hentze.

Joh. Fr. Korn d. Aelt. Antiquar-Buchhandlung hat den Hauptdebit von

Taschenbüchern zu antiquarischen Preisen

für Breslau übernommen, und gewährt bei bedeutender Abnahme besondern Vortheil. Das gedruckte Verzeichniß wird gratis in derselben Handlung, Junkern-Straße Nr. 31, ausgegeben.

Verschiedene sehr zu empfehlende Atlasse und Globen,

welche in der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau

zu haben sind.

Hand-Atlas, allgemeiner, der ganzen Erde, nach den besten astronomischen Bestimmungen, neuesten Entdeckungen und kritischen Untersuchungen entworfen, in 60 Blättern. Imper. Folio. Weimar. Gebunden. 21 Rtr. 22 ½ Sgr.

— — Derselbe in 60 Blättern. Klein Fol. Weimar. Geb. 11 Rtlr.

Stieler's Hand-Atlas üb. alle Theile der Erde u. üb. das Weltgebäude. In 75 Karten, nebst einem Hefte Vorbemerk. u. Erläuterungen. Quer-Folio. Gotha. Cartonn. 19 Rtlr. netto.

— — Derselbe, nach neuem Plan, in 63 Blättern, zu 12 ½ Rtlr. Subsc.-Pr. Quer-Fol. Gotha. Erste Lief. von 10 Karten. 2 Rtlr. netto.

Auswahl von 31 Karten aus Stieler's Hand-Atlas. Quer-Fol. Ebendas. Cartonn. 6 Rtlr. netto.

Stieler's Karte von Deutschland, dem Königr. d. Niederlande u. der Schweiz, mit den angränzenden Ländern, in 25 Blättern. Quer-Fol. Ebendas. 1ste Lief. in 8 Blättern. 3 Rtlr.

— — Schul-Atlas der neuesten Erdbeschreibung, in 26 Blättern. 11te Aufl. Quer-4to. Ebendas. Geheftet. 1 Rtlr. 15 Sgr.

R. v. L. (Rühl v. Lilienstern), allgemeiner Schul-Atlas. Groß Quer-Fol. Berlin. 5 Rtlr netto.

— — Hand-Atlas von Deutschland. In 13 Blättern. In groß Quer-Fol. Berlin. 4 Rtlr. 20 Sgr. netto.

Reichard's Hand-Atlas über alle Theile der Erde. In 28 Blättern. 14te Aufl. Quer-Fol. Nürnberg. Cartonn. 3 Rtlr.

Hand- und Schul-Atlas, neuer allgemeiner, in 26 Blättern. 3te Aufl. Karlsruhe. 1 Rtlr. 8 Sgr.

Möller, A. W., kleiner histor. Atlas zur allgem. Weltgesch. f. d. Schulgebrauch. In 10 Karten. Quer-Fol. Elberfeld. 1 Rtlr. 4 Sgr.

Blume, J., allgem. Atlas über alle Theile der Erde, z. Gebr. in Schulen. In 18 Blättern. Quer-4to. Magdeburg. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Weiland, C. F., Bibel-Atlas, nach den neuesten u. besten Hülfsmitteln. Mit Erläut. v. C. Ackermann. 4to. Weimar. 1 Rtlr. 8 Sgr.

Derselbe ohne Erläuterungen. 23 Sgr.

Reichardi orbis terrarum antiquus in usum juventutis. In 20 Blättern. Quer-Fol. Nürnberg. 4 Rtlr. netto.

Graff, G., Schul-Atlas der alten Geographie. In 15 Blättern. Quer-Fol. Halle. 1 Rtlr. 27 Sgr.

Schul-Atlas der Alten Welt. Nach Mannert, Ukert, Reichard, Kruse, Wilhelm u. A. bearbeitet. In 10 Blättern. 7te Aufl. Quer-4to. Gotha. 1 Rtlr.

Witzleben, F. A. v., Atlas der Alten Welt, in 18 Karten. Groß Quer-4to. Magdeburg. 2 Rtlr.

Erd-Globus, im Durchmesser von 12 Zoll. 19 Rtlr. netto.

Himmels-Globus, im Durchmesser von 12 Zoll. 19 Rtlr netto.

Erd-Globus, im Durchmesser von 7 Zoll. 8 Rtlr. 10 Sgr. netto.

Himmels-Globus, im Durchmesser von 7 Zoll. 8 Rtlr. 10 Sgr. netto.

Erd-Globus, im Durchmesser von 4 Zoll. 3 Rtlr. 15 Sgr. netto.

Himmels-Globus, im Durchmesser von 4 Zoll. 3 Rtlr. 15 Sgr. netto.

Stein's Reisen

nach den vorzüglichsten Hauptstädten Europa's. Eine Schilderung der Länder und Städte, ihrer Bewohner, Naturschönheiten, Sehenswürdigkeiten. 7 Bde. mit Kupf. und Karten, schön gebund. 1827. Ladenpreis 7 ½ Rtlr., für 5 Rtlr. Barthelemy, Reise des jüngern Anacharsis durch Griechenland, übers. von Fischer. 14 Bde., ganz neu, 1830. Ldpr. 6 ⅔ Rtlr., für 4 Rtlr. Lossius, Gumal und Lina. 3 Thle., mit Kupf. 7te Aufl., gut gehalt. 1827. Ldpr. 3 Rtlr., für 2 Rtlr. Conversations-Lexikon in einem Bande, neu, Halbfranzbd. 1831, für 4 Rtlr. Selchow, Europas Länder und Völker. Ein Unterhaltungsbuch für die gebildete Jugend. 3 Thle., mit vielen feinen illuminirt. Abbild. 1823, eleg. gebund. Ldpr. 5 Rtlr., für 3 Rtlr. Girardat, Das Brautgeschenk, oder Briefe einer Mutter an ihre Tochter, 1819, ganz neu, mit 1 Kupf., für 25 Sgr. Jerrer, Bilder-Geographie für die Jugend, mit 20 Kupf. 1819. Halbfrzbd. Ldpr. 3 ⅓ Rtlr., für 1 ⅔ Rtlr. Zu haben beim Antiquar Naivermacher, Schmiedebrücke Nr. 30.

* *

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21 ist zu haben: D. Conversationslexicon. 12 Bde. A—Z. Lpz. 1830. neu. eleg. Frnzb. für 17 Rtlr. Dass. 1820 (vorletzte Ausg.) 10 Thle. A—Z. Frnzb. für 8 Rtlr. Göthe's sämmtl. Werke. 40 Thle. Tüb. 1831. neu. eleg. Frnzb. L. 21 Rtlr. f. 15 Rtlr. Klopstocks sämmtl. Werke. 12 Bde. Lpz. 1823. complett. neu. eleg. gebund. f. 3½ Rtlr. Butlers Hudibras v. Soltau. neu. Velinp. L. 6 Rtlr. f. 1⅓ Rtlr. D. heil. Schrift d. alt. u. neu. Testaments. Freib. 1830. m. 200 saub. Kupf. 2 Bde. neu. Frnzb. L. 20 Rtlr. f. 4⅔ Rtlr. Biot, Lehrb. d. Experimental-Physik. 2te Aufl. Uebers. v. Fechner. Lpz. 1828. m. Kupf. neu. eleg. Frnzb. 5 Bnde. L. 11 Rtlr. f. 8 Rtlr. Dass. Ppb. m. Tit. f. 7⅙ Rtlr. Dass. Broschirt. f. 6⅙ Rtlr. Rose, analytische Chemie. 2te Aufl. Brl. 1831. L. 6½ Rtlr. f. 5¼ Rtlr. Dulk, d. Preuß. Pharmakopöe, übers. u. erläut. Lpz. 1829. 2te verb. u. verm. Aufl. 2 Bde. L. 7¾ Rtlr. f. 6 Rtlr. Dass. 1828. f. 3¾ Rtlr.

Ferner sind noch mehr. andere Bücher aus all. Sprach. und Fächern d. Wissenschaft., die zu Weihnachtsgab. sich eignen, sauber gebund. zu haben.

Beim Antiquar Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14, ist zu haben: The Dramatic Works of Shakspeares, in einem Bde. Lpz. 1824, g. neu, für 2⅔ Rtlr. The History of Tom Jonas a Foundling. 4 Bde., g. neu, für 1⅓ Rtlr. Il Parnasso Italiano cet. Lpz. 1826, für 2⅔ Rtlr. Teatro Classico Italiano cet. 1829, g. neu, in engl. Prachtbande, für 2½ Rtlr. Las Comedias de Calderon cet. Lpz. 1830. 4 Bde., g. neu. Subscriptionspreis 16 Rtlr., für 13 Rtlr. Les Oeuvres de Molière. 8 Bde. Paris, 1830, g. neu, für 2⅔ Rtlr. Montesquieux, De l'esprit des loix. 8 Thle. in eleg. Hfrzbd., für 2⅓ Rtlr. L. Senecae Opera. 5 Bde, Bepont. Ldpr. 10 Rtlr., in Hfrzbd., für 3⅓ Rtlr. Ciceronis opera omnia, in einem Bde., für 1⅓ Rtlr. Neue Uebersetzung der Griechischen Prosaiker. 45 Bdchn., von 1—45. Ldpr. 6 Rtlr., für 3 Rtlr. Schellers groß. latein. Lexikon. 5 lat. Bde., g. neu, Hfrzbd., für 8⅔ Rtlr. Andachts- und Taschenbücher, so wie andere Werke, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu billigen Preisen.

Aufforderung.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 260 der neuen Breslauer Zeitung abgedruckte Bekanntmachung der, meines Vaters, des weiland Königl. Staats- und Kabinets-Ministers Grafen von Haugwitz, Nachlaß regulirenden Behörde in Kalisch, fordere ich alle diejenigen, welche Ansprüche an diesen Nachlaß zu haben vermeinen, hiermit auf, dieselben bis zum 8ten Januar 1833 bei dem Königlich Polnischen Tribunals-Advokaten Herrn Mitschke in Kalisch, unter Beibringung aller Beweismittel, anzumelden, indem am 8. Januar das Liquidations-Verfahren geschlossen werden soll, und auf später eingehende Forderungen keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Rogau Krappitz, den 7. Dezember 1832.

Paul, Graf von Haugwitz.

Schnittwaaren-Versteigerung.

Den 13ten und folgende Tage, Vormitt. von 9 bis 12 Uhr, Albrechts-Straße Nr. 22, eine Stiege.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Musikalien-Anzeige
von
Carl Cranz
in Breslau, Ohlauer-Strasse.

Zampa,

oder die Marmorbraut. Musik von Herold.

Ouverture und Lieblingsgesänge mit Pianoforte und Guitarrebegleitung. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Daraus einzeln:

Ouverture für das Pianoforte allein. 10 Sgr.
Dieselbe vierhändig. 15 Sgr.

Nr. 1. Romanze, „Ihr Freunde all'" mit Pianoforte und Guitarre-Begleitung. 5 Sgr.
- 2. Ballade: „In dem Schmuck der ersten Jugend", mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 3. Lied: „Schleudre schäumende Welle", mit Pian. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 4. Arie: „Nur dem Scherz," mit Pianof. u. Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 5. Gebet „Zu der heiligen Jungfrau," mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 6. Barcarole: „Schaukle durch die helle", mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 7. Barcarole: „Schiffer, wohin eilest", mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 8. Cavatine: „Ach bebe nicht", mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 9. Arie: „Alle sind mir unterthan", mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 10. Duett: „Mein lieber Mann", mit Pianof. und Guit.-Begl. 7½ Sgr.

Herold, Auswahl beliebter Stücke aus der Oper „Zampa", für das Pianoforte allein, mit Hinweglassung der Singstimmen. 15 Sgr.

Potpourri, oder Zusammenstellung der beliebtesten Thema's aus der Oper: „Zampa", für das Pianoforte. 15 Sgr.

Herold, Cotillon nach Thema's aus „Zampa", für das Pianoforte. 5 Sgr.

Bibliothek für Anfänger auf dem Pianoforte Nr. 27, enthält die beliebtesten Melodieen aus „Zampa." 12½ Sgr.

Herz, Cavatine de Zampa, variée pour le Pianof. op. 66. 25 Sgr.

Strauss, Zampa-Walzer, für das Pianoforte. 15 Sgr.

Berens, Potpourri nach Thema's aus Zampa, für eine Flöte eingerichtet, op. 32. 12½ Sgr.

Es beabsichtigt jemand das Brandweingespühl einer 1 oder 2 Meilen von hier gelegenen großen Brennerei, wie auch die zu derselben gehörenden Stallungen zur Aufstellung von Vieh zu pachten, mit dem Bemerken, daß der Dünger dem Eigenthümer der Brennerei verbleiben soll. Hierauf Reflektirende belieben ihre Bedingungen in frankirten Briefen unter der Adresse A. H. zur Abgabe, an die Expedition der neuen Breslauer Zeitung recht bald wissen zu lassen.

Breslau, den 9. December 1832.

Bekanntmachung,
Brennholz-Verkauf betreffend.

Zum anderweiten meistbietenden Verkauf der nach meiner Bekanntmachung vom 19. November in termino den 30sten vor. Monats mit zur Licitation gestellt gewesenen, jedoch wegen Ablauf des Tages vor beendetem Verkauf nicht ausgebotenen Klafter- und Reißig-Gehölze, im Forstrevier Peisterwitz in dem Walddistrikt Kanigure auf den verkauften Oderwaldwiesen und deren Grenzen befindlich, habe ich einen Termin auf
den 27sten Dezember d. J.
anberaumt, wozu sich Kauflustige bis früh um 9 Uhr im Kretscham zu Bergel versammeln wollen.

Der Förster Bratwe ist angewiesen, sich daselbst gleichfalls einzufinden, und die anwesend gefundenen Licitanten nach de langen Wiese zu führen, wo ich um 10 Uhr Morgens eintreffen, und mit der Versteigerung beginnen werde.

Es kommen überhaupt noch zum Verkauf: 69 Klaftern Eichen-Scheit, 1¾ Kl. Eichen-Ast, 20¾ Kl. Eichen-Stock, 3 Kl. Rüstern-Scheit, ¼ Kl. Erlen-Scheit, 1 Kl. Linden-Scheit, 1¼ Kl. Linden-Ast, 6 Schock Schiffsreißig.

Die Bedingung, daß ⅓ des Meistgebots im Termine baar deponirt werden muß, wird hierbei nochmals veröffentlicht.

Scheidelwitz, den 4. Dezember 1832.

Der Königliche Forst-Rath.
v. Rochow.

Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf verschiedener Stamm- und Strauchgehölze im Königl. Forst-Revier Zedlitz, werden nachstehende Termine statt finden:

1) Im Walddistrikt Zedlitz den 20. December d. J. früh 9 Uhr, Eichen, Buchen, Rüstern-, Stamm- und auf Haufen zusammengetragen Strauch-Holz, in der sogenannten Longe.
2) Im Walddistrikt Märzdorff, den 21. December d. J. früh 9 Uhr, Eichen- und Birken-Stammholz, im großen Walde.
3) Im Walddistrikt Tschechnitz den 22. December d. J. früh nach 9 Uhr, Eichen-Stammholz, ohnweit der Tschechnitzer Mühle.

Die Lokal-Forstbeamten sind angewiesen, die zum Verkauf zu stellenden Gehölze auch vor dem Termin vorzuweisen. Da die Termine an Ort und Stelle abgehalten werden, so sollen die Verkaufs-Bedingungen vor Anfang der Licitation bekannt gemacht werden.

Zedlitz, den 5 December 1832.

Königl. Forst-Verwaltung.
Jäschke.

Bekanntmachung.

Höhern Bestimmungen zufolge sollen die Bedürfnisse des Königl. Korrektionshauses zu Schweidnitz per 1833 bestehend in ungefähr:

1870 Scheffel bester Roggen, event. 190,000 Pfd. Kommisbrod; 85 Scheffel bester Roggen event 7000 Pfd. weiß Brod; 190 Schfl. Gerstenmehl; 15 Schfl. Weizenmehl; 430 Pfd. feine Graupe; 430 Pfd. Gries; 64 Schfl. Graupe; 225 Schfl. Erbsen; 140 Pfd. Reis; 44 Ctr. Butter; 7 bis 800 Scheffel Kartoffeln; 500 Schock Kohlrüben; 500 Schfl. Moh- und Wasserrüben; 10 Schock Kohlraby; 14 Ctr. Rindfleisch; 3 Ctr. Schweinefleisch; 30 Schock Roggenstroh; 4300 Scheffel Steinkohlen: 54 Klaftern weiches Holz; 1060 Pfd. grüne und Stegseife; 11 bis 12 Ctr. raff. Brennöl; 8 bis 9 Ctr. Talglichte, an Mindestfordernde verdungen werden.

Die betreffenden bietungslustigen Verkäufer vorgenannter Gegenstände werden eingeladen, zu dem auf den 19ten d. M. früh 9 Uhr anberaumten Licitations-Termine im hiesigen Königl. Korrektionshause sich einfinden zu wollen, wo die Angebote nach Maßgabe der Beschaffenheit der Bedürfnisse werden entgegen genommen werden.

Die näheren Bedingungen dieser Lizitation sind nicht nur am gedachten Termintage, sondern auch bis dahin jeden Vormittag sowohl im hiesigen Königl. Landräthl. Amte, wie auch im Geschäftslokale der Administration des Königl. Korrektionshauses zu näherer Kenntnißnahme einzusehen.

Den Zuschlag an den Mindestbietenden hat die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau vorbehalten.

Schweidnitz, den 7. December 1832.

Das Königl. Landräthl. Amt.
Im Auftrag.
v. Gellhorn.

Anzeige.

Da ich zur bevorstehenden Weihnachtszeit meine Galanterie- und Nürnberger-Spielwaaren-Handlung in allen Artikeln vollständig sortirte, besonders mit Gegenständen, die sich zu Weihnachts-Geschenken für Personen jedes Alters sehr eignen; so erlaube ich mir in Versicherung der billigsten Preise um gütige Beehrung zu bitten. S. Liebrecht, Ohlauerstr. Nr. 83 dem blauen Hirsch gegenüber.

Verloren oder entwendet

wurde am 10. December Abends 5 Uhr auf dem Wege vom Ringe durch die Schmiedebrücke bis zur goldnen Sonne vor dem Oder-Thor, aus einem halbgedeckten Wagen, ein schwarzgrautuchener Männerpelz, mit schwarzen Baranken gefüttert und vorgestoßen, und ein wattirter Damenüberrock von grün-rothen Schiller-Merino, beides in eine weiße Serviette gewickelt und zugebunden. Wer diese Sachen bei Herrn Winkler im goldnen Baum am Ringe wieder abgiebt, wird dort eine angemessene Belohnung erhalten.

Breslau, den 11. December 1832.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich, am 8ten d. M. meine Liqueur-Fabrique, Kupferschmiede-Straße Nr. 26, auch für sitzende Gäste, eröffnet habe; empfehle daher meine doppelten und einfachen Liqueure, die stets rein und gut schmeckend sein werden, zur gefälligen Abnahme, im Ganzen, wie im Einzeln, auch werde ich in meinem Lokale stets für gute, schmackhafte, kalte, und warme Frühstücks-Gegenstände Sorge tragen.

Breslau, den 11. Dezember 1832.

J. G. Hänsel.

Frisch angekommene Holsteiner Austern sind zu haben bei:
Ludwig Zettlitz, Ohlauerstraße Nr. 10.
Breslau, den 11. Dezember 1832.

Verkaufs-Anzeige.

Eine wenig gebrauchte Dampfmaschine von drei Pferden Kraft, die jetzt in Berlin,
3 Stück Rauchmaschinen mit 12 Streben,
3 Cylinderscheermaschinen,
3 Scheertischmaschinen,
1 Bürstmaschine,
1 Karden-Reinigungsmaschine, und
1 Schleiferei treibt, ist mit den nothwendigen, fast ganz neuen Utensilien zur Tuchapretur, als: 2 Pressen mit geschmiedeten eisernen Spindeln, Trocken-Rahmen (worunter ein Kewascher, an dem zweimal 57 Ellen Tuch in einem kleinen Raume von 24 Fuß Länge und 14 Fuß Höhe abgetrocknet werden können) so wie alle zur Handraucherei und Handscheererei erforderliche Geräthschaften, wegen beabsichtigender Aufgabe des Geschäfts; so wie das Grundstück selbst, worin dies letztere betrieben;
alles zusammen oder auch getheilt, in Berlin gleich zu verkaufen.

Das Nähere ist daselbst, bei Herrn Carl Haack, Stralauer-Straße Nr. 25 zu erfragen.

Thee-Offerte.

Nachdem ich mein Lager von Ostindischen Thee aus den vorzüglichsten Quellen aufs Beste sortirt habe, so empfehle ich
1) feinsten Pecco-Thee mit weißen Spitzen in Büchsen von $^1/_1$ und $^1/_2$ Pfd., und in $^1/_4$ und $^1/_8$ Pfund-Paketen, das Pfund à 3 Rtlr.;
2) feinsten Perl-Thee gleichfalls in Büchsen von $^1/_1$ und $^1/_2$ Pfd., und in $^1/_4$ und $^1/_8$ Pfund-Paketen à 2 Rtlr. 15 Sgr.
3) feinsten Haysan-Thee in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ und $^1/_8$ Pfund-Paketen à 1 Rtlr. 10 Sgr.
4) feinsten Grünen Thee das Pfund à 20 Sgr.,
in größeren Partheien bedeutend billiger.

Die ersten zwei Sorten würden sich vermöge der netten Packung auch zu Weihnachts-Geschenken sehr eignen.

Ich erspare mir jede weitere Anpreisung, da ich überzeugt bin, daß Jeder, der mich mit seiner Abnahme in diesem Artikel beehrt, die beste Empfehlung in der Waare selbst finden wird.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Bekanntmachung.

Ein schönes Flötenwerk mit einer 8 Tage gehenden Pariser Uhr im Sekretär, die 18 neue Stücke und alle Stunden von selbst spielt, ohne Fehler ist, und 140 Rthlr. gekostet hat, soll für 50 Rthlr. verkauft werden. Ferner das Modell der Elftausendjungfern-Kirche ganz fertig, in- und auswendig, für 4 Rtlr., zum Weihnachtsgeschenk passend:
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 62.

Sehr schöne französische Glacee-Handschuhe sind wieder angekommen und in großer Auswahl zu haben; desgleichen auch Handschuhe à 5 Sgr., bei:
C. W. Bedau, Ring Nr. 38.

Es werden von dem Erbscholtiseibesitzer Materne aus Gurtsch, bei Strehlen, 40 Stück wohlgemästete Schöpse mit der Wolle zum baldigen Verkauf ausgeboten.
Gurtsch, den 9ten December 1832.

Eine recht schöne Auswahl von bunter Leinwand zu Kleidern und Schürzen, so wie auch ganz neue bunte Tücher in allen Größen, empfehlen zu geneigter Abnahme:
Julius Jäger und Comp.
Ohlauer-Straße Nr. 4.

Neue Zufuhr von
Neuchateller Champagner,
- - Extrait d'Absynthe,
- - Liqueur Stomachique, und
Chateau la Rose,
erhielt und verkauft zu billigen Preisen:
C. W. Schwinge.
Kupferschmiede-Straße Nr. 16,
im wilden Mann.

Anzeige für Damen.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir nun wieder eine bedeutende Auswahl von Damenhüllen, von guten und dauerhaften Zeugen gefertigt, zu haben sind.
D. L. Wolff, Damenkleider-Verfertiger,
Reusche-Straße Nr. 7, zwei Stiegen.

Gummi-Schuhe,

welche den Fuß stets in gleicher Wärme erhalten und keine Feuchtigkeit durchlassen, empfiehlt:
L. S. Cohn jun., Blücherplatz Nr. 19.

Bestes Glanz-Stuhlrohr und englische Hornplatten, so wie Neusilber in starken Blechen, empfiehlt:
L. S. Cohn jun.

Compagnon-Gesuch.

Zur Uebernahme einer seit 30 Jahren bestehenden Handlung wird ein bemittelter Theilnehmer gesucht. Adressen zu Unterhandlungen „an P. R." wird das Königl. Intelligenz-Komptoir gefälligst annehmen.
Breslau, den 10. Dezember 1832.

Offene Stellen.

1) Eine perfekte Köchinn; 2) eine Kinderfrau, welche gute Atteste haben, werden zum Termin Weihnachten verlangt. — Näheres ist zu erfragen beim Agent Herrn Pillmeyer, Einhorngasse Nr. 5, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen und termino Ostern 1833 zu beziehen ist die Bierbrauerei im Wallfisch, Messergasse Nr. 20, für einen prompten Zinsezahler billig. Das Nähere bei dem Kaufmann J. Schultz, Albrechts-Straße Nr. 28.

Ich mache ergebenst bekannt, daß ich keine Kosten und Mühe erspart, um ein geehrtes Publikum und auswärtigem Kunden mit frische grau und großkörnigen, wenig gesalzenen Astrachanischen Caviar von der besten Güte bedienen zu können, wo ich gewiß überzeugt, daß derselbe zur Zufriedenheit aller sein wird. Mein Gewölbe ist: Ohlauerstraße Nr. 29 in der goldnen Krone am Ringe.

J. M. Arenteff.

Eine gebildete Person,

von 20—25 Jahren, welche musikalisch ist, wird als Gesellschafterin für eine auswärtige Dame verlangt.

Anfrage- und Adreß-Büreau, im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Die beliebten Erlanger Haarsohlen sind wieder zu haben bei E. W. Bevau, Ring Nr. 38.

Mode-Schnitt-Waaren-Anzeige.

Eine große Auswahl in allen Gattungen moderner Schnitt-Waaren, die ich jüngst von der Frankfurther Messe durch sehr vortheilhafte Einkäufe erhielt, veranlaßt mich Dieselben zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste zu außerordentlich billigen Preisen anempfehlen zu können.

S. Schwabach,

im ersten Viertel der Ohlauer-Straße dicht neben der Apotheke rechts 1ste Etage zur Löwengrube Nro. 2 genannt.

Ein Barattogeschäft mit Frankreich setzt mich in den Stand, eine Parthie ächter Batiste zu auffallend billigen Preisen anbieten zu können. Louis Lohnstein in Breslau, Leinewand- und Tischzeughandlung, Paradeplatz Nro. 9.

Der 4te Transport

H. Canast. das Männchen auf dem Tönnchen, das Pfd. 10 Sgr., ist gestern angekommen, daher empfiehlt diesen rühmlichst bekannten Tabak zur fernern gütigen Beachtung:

Etzler, Schmiedebrücke.

Einige 50 Stück gemästete Schöpse stehen bei dem Dominio Pogarth, eine Meile von Strehlen, zum Verkauf.

Fließender Caviar,

großkörnig und vorzüglich schön und frisch, ist zu haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Zu vermiethen.

1. Ring Nr. 39, eine Remise von Weihnachten 1832 ab.

2. Elisabeth-Straße Nr. 5, die Handlungsgelegenheit, bestehend in einem geräumigen Gewölbe, Schreibstube und mehreren Kellern, so wie die Wohnungen in der 1sten, 2ten und 3ten Etage von Ostern a. f. ab; demnächst ein offenes Verkaufs-Gewölbe, welches auch als Remise zu benutzen seyn dürfte, sofort.

3. Carls-Straße Nr. 36, ein großer Getreideboden vom 1. Januar a. f., so wie mehrere Wohnungen sofort und von Weihnachten 1832 ab.

4. Antonien-Straße Nr. 18, die beiden Pferdeställe sofort.

5. Reusche Straße Nr. 63, die dort befindliche Seilerwerkstatt, welche sich auch zu jedem andern Gewerbe gut eignen würde, nebst Wohnung sofort.

6. Neue Welt-Gasse Nr. 47, die Bäckereigelegenheit nebst Wohnung, von Weihnachten 1832 ab.

7. Weißgerber-Gasse Nr. 52, mehrere Wohnungen, von Weihnachten 1832 ab.

8. Nikolai-Straße Nr. 37, mehrere Wohnungen, von Weihnachten 1832 ab.

9. Schmiedebrücke Nr. 5, die Wohnung in der 2ten und 3ten Etage, von Weihnachten c. oder von Ostern a. f. ab.

10. Albrechts-Straße Nr. 10, ein offenes Verkaufs-Gewölbe, von Weihnachten 1832 ab.

11. Albrechts-Straße Nr. 39, eine Wohnung von 5 Stuben in der 2ten Etage, von Ostern 1833 ab.

12. Fischer-Gasse Nr. 14, mehrere Wohnungen, von Weihnachten 1832 ab.

13. Langen-Gasse Nr. 22, die Kaffeeschankgelegenheit, so wie mehrere Wohnungen, verbunden mit dem freien Besuch des dort befindlichen Gartens, von Weihnachten 1832 und Ostern 1833 ab.

14. Salz-Gasse Nr. 5, die sehr gut eingerichtete Bade-Anstalt nebst mehreren großen und mittlern Wohnungen, verbunden mit dem freien Besuch des dort befindlichen Gartens, nebst einem Pferdestall und Getreideboden, sofort.

15. Mehl-Gasse Nr. 9, die sehr gut eingerichtete Branntweinbrennerei nebst Wohnung, sofort.

16. Mehl-Gasse Nr. 14, die Schankgelegenheit, von Weihnachten 1832 ab.

17. Rosen-Gasse Nr. 21. mehrere Wohnungen nebst einem Garten, sofort.

18. Klingel-Gasse Nr. 13, mehrere Wohnungen, so wie den betreffenden Acker und Garten, sofort.

19. Hinter-Gasse Nr. 1 und 8, mehrere kleine Wohnungen, sofort.

20. Schul-Gasse Nr. 7, mehrere kleine Wohnungen sofort, so wie den kleinen Garten, von Weihnachten 1832 ab.

21. Schul-Gasse Nr. 12, mehrere kleine Wohnungen sofort, so wie den Garten, von Weihnachten 1832 ab.

22. Kloster-Straße Nr. 8, die Schankgelegenheit nebst Wohnung, von Weihnachten c. oder Ostern a. f. ab.

Das Nähere zu erfragen beim

Häuser-Administrator Hertel,
Carls-Straße Nr. 22.

Frische Elbinger Bricken
erhielten in 1 und 2 Schock-Fäßchen und empfehlen zum Verkauf: Ernst Vogt und Comp., Albrechtsstraße Nr. 55.

Holsteiner Austern
sind wieder angekommen und das Hundert zu 6 Rtlrn. zu haben in der Handlung F. A. Hertel.

Meublirte Stuben sind Hintermarkt Nr. 1, erste Etage, zu vermiethen.

Auf dem großen Ringe Nr. 9 der Hauptwache gegenüber ist ein zeither von einem Schumacher innegehabter Keller vorn heraus von Weihnachten d. J. an zu vermiethen, und das Nähere Klosterstraße Nr 1 eine Treppe hoch beim Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermiethen ist im Baron von Zedlitzschen Hause am Ringe Nr. 32, die dritte Etage, bestehend in 5 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Beilaß. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 66ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

1000 Rtlr. auf Nr. 10049.
500 Rtlr. auf Nr. 22037.
500 Rtlr. auf Nr. 39276.
200 Rtlr. auf Nr. 32152.
100 Rtlr. auf Nr. 18514.
50 Rtlr. auf Nr. 4961. 14902. 16985. 18511. 15. 19755. 23576. 89. 28226. 31. 29252. 32151. 40603. 42144. 49701. 5. 64756. 65987. 78875. 83. 87893. 89475.
40 Rtlr. auf Nr. 9961. 14803. 14904. 5. 22033. 23578. 80. 81. 24778. 28235. 28374. 32153. 68. 39278. 42142. 43. 42248. 51. 42348. 47906. 49703. 52503. 54898. 59921. 67088. 78873. 85. 87. 93. 95. 96. 81947. 50. 87891. 89472. 78. 79. 90780. 90996.

Mit Loosen 67ster Lotterie aus den Collekten der Herren Holschau j., Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:
Julius Steuer, am Ringe Nr. 10.

Zu miethen werden baldigst gesucht:
Eine gut gelegene Destillateur-Gelegenheit; ein meublirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn, der zugleich die Kost wünscht; ein Zimmer für 24 Rthlr.

Zu vermiethen sind:
4 meublirte Zimmer nebst Stallung und Wagenplatz, auf der Schweidnitzer Straße. Auch steht ein noch neuer Flügel zum Verkauf. Das Nähere auf der Schweidnitzer Straße im Marstall, 2 Stiegen hoch, beim Agent Meyer.

Vermiethungs-Anzeige.
Das Coffee-Haus (zum rothen Schlössel genannt) sub Nr. 1 am Roßplatze gelegen, ist mit dem dabei befindlichen Garten von Weihnachten d. J. oder auch von Ostern a. f. ab zu vermiethen. Das Nähere beim
Häuser-Administrator Hertel.
Carlsstraße Nr. 22.

Eine sehr freundliche und bequeme Wohnung ist der plötzlichen Abreise einer Familie wegen, zu einem billigen Preise zu vermiethen, und zugleich zu beziehen, bestehend aus drei heizbaren Stuben, zwei Alkoven nebst Küche, Boden und Keller, mit sonstigen Bequemlichkeiten.
Sandstraße Nr. 7, 2 Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Hr. Gutsbesitzer Graf v. Pfeil aus Wildschütz. — Hr. Inspektor Füller a. Baumgarten. — Herr Lieutnant Oswald a. Karlsruh. — Die Kaufleute: Hr. Meyer a. Frankfurth a. M. u. Hr. Wiener a. Brandenburg. — Hr. Oberamtm. Niedenführ a. Brokoth. — Im rothen Hirsch: Hr. Landesältester v. Koschenbahr a. Türpitz. — Hr. Gutsbesitzer v. Lipinski a. Louisdorf. — In der goldn. Gans: Herr Graf v. Scherr-Thoß a. Dobrau. — Hr. Graf zu Stollberg a. Schönwitz. — Hr. Rittmeister v. Dresky a. Tschammendorf. — Im weißen Storch: Die Kaufleute: Hr. Schlesinger aus Konstadt; Hr. Rosenthal u. Hr. Weigert a. Rosenberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Bodländer a. Krappitz. — Hr. Ober-Postdirektor Balde a. Liegnitz. — Im goldnen Schwerdt: Die Kaufleute: Hr. Kirschbaum u. Hr. Matthias beide a. Leipzig. — Hr. Buchhalter Flach a. Königsberg. — Hr. Postdirektor Dollega a. Krakau. — In drei Bergen: Hr. Kaufm. Gadewoltz a. Stettin. — Im goldnen Zepter: Hr. Pastor Lippert a. Zessel. — In der großen Stube: Hr. Gutsbesitzer Seidel a. Skotschenine. — Hr. Förster Neubaur a. Budey.

In Privat-Logis: Klosterstraße No. 12. Hr. Kaufmann Löwy a. Kalisch.

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1832. 108 Par. Fuß üb. 0. d. Pegels.

Novbr. Decbr.	Barom. reducirt auf 0° R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
25	28,0,02	28,0,62	28,0,83	+1,2	+0,3	−4,3	+1,2	−4,8	+0,2	1,88	−2,27	0,906	OSO	überwölkt
26	28,0,31	28,0,64	28,0,33	+4,0	−5,3	−7,6	−4,0	−8,3	+0.2	1,28	−5,33	0,957	OSO	halbheiter
27	27,11,66	27,11.01	27 9,07	−2,7	−4,8	−3,5	−2,7	−2,4	+0,2	1,54	−4,37	0,949	SSO	halbheiter
28	27,7,77	27,8,25	27,9,72	−0,8	−1,0	−1,3	−0,8	−3,3	+0,3	1,60	−3,90	0,787	SO	Gewölk
29	27,9,30	27,7,89	27,6,29	+2,8	+1,5	+0,7	+2,0	−3,2	+0,2	2,09	−2,53	0,852	SSW	wolkigt
30	27,5,34	27,6,41	27,7,17	+0,5	+1,4	+1,2	+0,5	−2,8	+0,4	2,07	+0,57	0,853	WSW	trubs schn.
1	27,7,29	27,6,06	27,5,57	+2,3	+1,6	+4,3	+4,3	+1,8	+0,5	2,46	+0,10	0,892	SSW	überz. reg.